

# Posener Zeitung.

**Inserate**  
(1/2 Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum;  
Klaven verhältnißmäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
2 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel**, Wajersstraße Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **W. Gräter**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Laß**, Wilhelmstraße Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapieha-Platz, **Leitgeber**, gr. Gerberstraße Nr. 16, **Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, und **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 4tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 3 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

**Wichtige telegraphische Depeschen** enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Posen, den 30. September 1859.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Amliches.

Berlin, 30. Sept. S. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen S. Majestät des Königs, Allergnädigt geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Lützer zu Raumburg a. S. den Rothen Alerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Pfarrer Koepler zu Wintard im Kreise Müßfelden den Rothen Alerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Schullehrer und Ruster Eitel zu Bedra im Kreise Querfurt, dem Schullehrer Hof zu Niederndorf im Kreise Siegen, dem Glöckner Bayer an der katholischen Kirche zu Kraustadt, und dem Polizeidiener Otto zu Raudent im Kreise Steinau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Geheimen Oberrechnungsrath Eduard Moriz v. Kries zu Potsdam zum Präsidenten der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen; den Kreisgerichtsdirektor v. Mühler zu Delitzsch in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Gagen zu versetzen; die Berufung des Oberlehrers an der Ritterakademie in Brandenburg, Professors Dr. Bornmann, zum Direktor des Gymnasiums in Anklam zu genehmigen; und den bisherigen kommissarischen Bureauvorsteher bei der Ober-Postdirektion in Köln, Postinspektor Schulze, zum Postirath zu ernennen; ferner dem Kommandeur des 19. Infanterieregiments, Obersten v. Gansauge, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Altenburg Heheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinschen Hausordens; so wie dem Legationssekretär v. Magnus bei der Gesandtschaft in Brüssel, zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Civil-Verdienstorden Franz I., und dem Legationskassisten Tagliani bei der Gesandtschaft in Paris, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens zu ertheilen.

Se. königliche Hoheit der General der Kavallerie und kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Württemberg, ist nach dem Harz abgereist.

Das 36. Stück der Gesessammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5125 die Fischereiordnung für die in der Provinz Pommern gelegenen Theile der Oder, das Haß und dessen Ausflüsse, vom 2. Juli 1859. Berlin, den 30. September 1859.

Debitokomteir der Gesessammlung.

## Deutschland.

**Preußen.** (Berlin, 29. Sept. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Ueber den Krankheitszustand des Königs macht das Hofmarschallamt in den hiesigen Blättern die Mittheilung, daß in demselben keine wichtige Veränderung zu Tage getreten sei, solcher vielmehr so geblieben sei, wie vor 8 Tagen. Wie bereits mitgetheilt, erlaubte es der Zustand des hohen Patienten, daß er bei der warmen Witterung kurze Zeit auf der obersten Terrasse von Sanssouci die frische Luft genießen konnte. Die Königin empfing heute Mittag den Besuch des Prinzen Adalbert und gleich darauf den der Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Tochter Marie. Der Admiral kehrte gleich wieder hierher zurück, die hohen Frauen blieben jedoch bis zum Abend im Schlosse Sanssouci. Morgen wird der Geburtstag der Frau Prinzessin von Preußen in dem Kurorte Baden-Baden glänzend gefeiert, und sind zu diesem Feste außer den badischen Herrschaften viele hohe Personen dort eingetroffen. Am Sonnabend wird der Prinz-Regent mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Baden-Baden verlassen und nach Köln abreisen, wo die hohen Herrschaften am Sonntag Abend ankommen und das Nachtlager nehmen werden. Am Dienstag Abend will der Prinz-Regent nach dem Reiseprogramm schon in Berlin eintreffen. Der Prinz Karl ist noch immer krank; doch soll sein Zustand nicht bedenklich sein. Auf die Hof-, namentlich aber auf die Parforcejagden wirkt seine Krankheit sehr störend, da dieselben in früheren Jahren schon um diese Zeit ihren Anfang genommen hatten. — Der Prinz August von Württemberg ist heute nach Thale im Harz abgereist und wird daselbst mit seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich, und dem Ober-Jägermeister v. d. Assenburg, dessen Forsten an das Jagdrevier des Prinzen grenzen, vierzehn Tage lang auf Hochwild jagen. Während dieser Zeit nehmen die hohen Herrschaften auf dem „Herren-Lanzplatz“ Wohnung. Die Geschäfte des Gardekorps führt in dieser Zeit der Gen. v. Bonin.

Am Sonnabend Abend 1/27 Uhr begeben sich die Minister v. Patow, Simons und Graf v. Schwerin, in Begleitung des General-Postdirektors Schmückert, des Ministerialdirektors v. d. Neffe, des Geheimen Ober-Postrathes Philippshorn und des Geh. Ober-Regierungsrathes Hoene, nach Köln, nehmen an den Festlichkeiten, die mit der Eröffnung der Rheinbrücke verbunden sind, Theil und kehren darauf am Dienstag hierher zurück. — Heute Vormittag wurde der Staatsminister a. D. v. Westphalen von dem Dechanten Staatsminister a. D. Grafen v. Arnim-Boymenburg, als Domherr in das Kapitel feierlich eingeführt. Beide Herren hatten sich zu diesem Zwecke heute Morgen 7 Uhr nach Brandenburg begeben. Der Eintritt des Herrn v. Westphalen in das Domkapitel geschah in Folge Allerhöchster Ernennung. Mit dieser Würde ist eine Prähende von 1500—3000 Thaler verbunden. — Seit einiger Zeit ging hier das Gerücht, daß die Waisenknaben nicht mehr, wie

es seit Gründung der Lotterie geschehen, die Nummern ziehen sollen. Aus guter Quelle höre ich, daß die Armendirektion am Montag einstimmig beschloffen hat, das bisherige Verhältniß fortbestehen zu lassen, obwohl die Anstalt nach Nummelsburg verlegt ist. Mancher Waisenknabe hat schon durch diese Ziehungen sein Glück gemacht, indem sowohl die Gewinner hoher Summen, als auch die Kollekteure durch reiche Schenkungen für seine Zukunft gesorgt haben. — Der Blitz hat gestern mehrmals eingeschlagen; bei Zehndorf fuhr er in eine Telegraphen-Zeitwerkzeugsbude und stürzte dadurch auf einige Zeit die telegraphische Verbindung. (In der vorhergehenden Nacht haben sich übrigens auch starke Gewitter in den Provinzen Pommern, Preußen und Schlesien entladen; ebenso wurde hier am Abend sehr starkes Wetterleuchten wahrgenommen. D.Rd.) — Karl Ritter ist gestern Nachmittags gestorben und soll, wie es heute hieß, am Sonnabend begraben werden. Bei der allgemeinen Verehrung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte, wird die Leichenfeierlichkeit jedenfalls sehr glänzend werden. Von seinem Heimzuge ist, wie es bei Humboldt der Fall war, sofort allen hohen Herrschaften Anzeige gemacht worden.

[Stimmen über die österreichische Note.] Die „Ztg. f. Nordd.“ unterzieht die österreichische Depesche für den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha einer sorgfältigen Kritik und bemerkt dabei, daß dieselbe durchaus den Charakter der Metternichschen Zeit trägt. Sie könnte nach ihrem Ton und nach der Art ihrer Beweisführung immerhin zur Zeit der Wiener Ministerialkonferenz im Jahre 1834 geschrieben sein, und sei somit sicherlich ein Anachronismus. Die Thesen seien vorüber, in denen die Worte aus der Hof- und Staatskanzlei in Wien wie drohende Wetterwolken über Deutschland hingen. Jetzt zünden Uebertreibungen der Thatfachen, Reue der Konsequenzen, drohende Perspektiven und Hinweisungen auf eine patriotische uneigennütige Politik nicht mehr. Die Phrase ist von allen Seiten her zu sehr abgenutzt, als daß man sie nicht, welcher Art sie auch sein möge, mit aller Gemüthsruhe höre. Die „Nachener Ztg.“, welche mit Recht bemerkt, daß man in Oestreich innerlich den alten Geist doch nicht abgelegt habe, indem man nur der Noth Rüdicht trug, hofft, daß der Herzog Hr. v. Rechberg nichts schuldig bleiben und antworten werde, wie es sich gehört. Die österreichische Anschauung wird mit sich selbst in Widerspruch gerathen, denn der Herzog wird sagen, er sei so gut ein selbständiger Fürst, wie Franz Joseph, er wisse nichts von dessen deutschem „Edelmuth“ vor neun Jahren (Anderc wissen auch nichts davon) und ob man etwa mit einer Exekution kommen wolle? Das sei vordem möglich gewesen, aber er sei sehr ruhig darüber, er sei kein Kurfürst von Hessen, und wenn man dort von Bundeswegen etwa wieder Daumhrauben anlegen wolle, was hoffentlich Preußen nicht dulden werde, wenn es auch überstimmt würde, er werde ruhig fortprotestiren und sogar angebliche Demokraten, wenn sie sonst geistreich seien, bei sich empfangen, trotz Hr. v. Rechberg, der noch lange kein Metternich sei, der auch nicht gewesen wäre, was er war, wenn die Nation gewesen wäre, was sie ist. — Der „Leipz. Ztg.“ schreibt man: Mit Bezug auf die dem Vereine der deutschen Nationalpartei von der Behörde zu Frankfurt a. M. versagte polizeiliche Genehmigung wird uns als zuverlässig versichert, daß Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha jüngst erklärt habe, wie er eventuell den Sitz des Vereins in seinem Lande verstaten werde. — Sicherm Vernehmen nach hat sich der Herzog bei Empfang der Herren v. Bennigsen, Fries und v. Unruh am 9. d. über die österreichische Note in einer Weise geäußert, welche ein scharfe Entgegnung Seitens des Herzogs in Aussicht stellt, in deren Verlauf auch das Friedenswerk von Villafrauca einem Urtheil unterworfen werden würde.

[Regulativ für die Realschulen.] Der Entwurf zu dem künftigen Regulativ für die preussischen Realschulen ist, wie man hört, bereits so weit fertig, daß er dem Druck übergeben werden könnte, und seiner Bestätigung fehlt nur noch die Genehmigung des Ministers der Unterrichtsangelegenheiten, welche bis zu dessen Rückkunft nach Berlin hinausgeschoben bleibt. Was man aus guter Quelle über den Inhalt dieses Regulativs vernimmt, so werden die bereits in der Vorlage gegebenen Kategorien von Ober- und Unter-Realschulen festgehalten und beide verschiedenen Aufsichtsbehörden unterstellt. In den Realschulen erster Klasse ist das Lateinische obligatorisch, doch soll die Behandlung der Schriftsteller mehr sachlicher als philologischer Natur sein, so daß der Inhalt der Autoren zu dem historischen, geographischen und andern dazu einschläglichen Unterricht in nächste Beziehung tritt. Das Exerzium bei den Abiturientenprüfungen fällt weg. Von anderweitigen Aenderungen ist das Zeichen hervorzuheben, dem eine größere Ausdehnung gegeben

und namentlich auch geometrisches Zeichnen in den Kreis dieses Lehrfachs gezogen werden soll. Der Kursus der Ober-Realschule mit einem vollständig ausgebildeten Klassensystem muß für die Sekunda und Prima je ein zweijähriger sein. Die künftigen Berechtigungen dieser Klasse von höheren Lehranstalten werden nicht weit über das Maß der früher bestandenen, ehe ihre Verkürzung in der Kauter-Heydt'schen Periode eintrat, hinausgehen; indessen wird ihnen natürlich das Studium des Baufaches und die Staatsbau-Karriere wieder eröffnet; über andere, wie z. B. Stellung im Militärdienst und Offiziersberechtigung schweben noch Verhandlungen. Berücksichtigt dabei ist auch die pekuniäre Lage der Lehrer, indem den Kommunen, welche Ober-Realschulen haben wollen, auch die nöthigen Geldopfer zur angemessenen Dotation solcher Anstalten zugemuthet werden; so sollen beispielsweise die Gehalte der Direktoren an demselben nicht unter 1200 Thaler sein. Uebrigens werden sämtliche Berliner Realschulen von den neuen Verordnungen in der Hauptfrage nicht berührt, indem sie ihrer ganzen Verfassung nach der ersten Kategorie in allen Beziehungen angehören. (Gleiches ist bekanntlich auch bei unserer städtischen Realschule der Fall. Vergl. auch Stettin. D. Red.)

Breslau, 29. Sept. [Papstkarten.] Der „Volksztg.“ wird geschrieben: Wir Schlesier werden (und anderswo soll das auch noch öfters vorkommen) vorherrschend, um nicht zu sagen: ausschließlich, von dem Westphalenschen Beamtentum nach persönlichen Anschauungen regiert. Der Lehrer Wander in Hermsdorf beantragte am 24. Januar d. J. auf dem Landrathhause zu Hirschberg die Ertheilung einer Papstkarte, wo sie ihm auf Grund früherer Instruktionen verweigert wurde. In Folge seiner Vorstellung bei dem Minister Dr. Lotzwell ward die Regierung zu Liegnitz, in deren Augen Wander zu den „unsichern“ und „unzuverlässigen“ Personen gehörte, zwar mit Anweisung versehen, die aber, wie verlautet, nur einen Protest der Regierung zur Folge hatte. Aus dem Bescheide, den W. unter dem 23. Juni d. J. vom Minister erhielt, kann man ersehen, wie schwer es ihm Seitens der betreffenden Provinzialbehörden gemacht worden ist, die Ertheilung der Papstkarte am W. durchzusetzen. Der Bescheid lautet wörtlich: „Auf die Eingabe vom 28. v. M. eröffne ich Ihnen, daß ich die königl. Regierung zu Liegnitz auf deren noch maligen Bericht unterm 18. d. M. angewiesen habe, dafür Sorge zu tragen, daß Ihnen die nachgesuchte Papstkarte nunmehr unverzüglich ertheilt werde.“ Die Ertheilung erfolgte denn auch unterm 7. Juli.

Danzig, 28. September. [Die Expedition nach Ostasien.] Wie sich die Zeiten ändern! Als am 3. August des Jahres 1492 Christophoro Colombo im Hasen zu Palos in Andalusien die Anker lichtete, um eine neue Welt zu entdecken und in Besitz zu nehmen, bestand seine Eskadre aus drei kleinen Schiffen mit zusammen 120 Köpfen Besatzung; Preußen sendet eine friedliche Expedition nach Ostasien, und seinen Gefandten begleitet eine Flotte, deren Bemannung mehr als das Sechsfache jener Zahl beträgt. Es hat nämlich die 38 Kanonen führende Segelfregatte „Thebis“ 360 Mann, die Schraubenfregatte „Arcona“ bei 28 Geschützen schwersten Kalibers 350 und der Schooner „Frauenlob“ bei 3 Geschützen 38 Mann Besatzung, die ganze Eskadre hat also fast achtehalb Hundert Köpfe an Bord, ungeachtet der die Expedition begleitenden Delegirten des Handels- und des landwirtschaftlichen Ministeriums und der Gelehrten. Viele will hier bedünken, daß der militärische Aufwand der Expedition ein zu großer (?) sei, und nicht ohne Grund hört man hier die beiden Fragen aufwerfen: 1) Wozu bei dem durchaus friedlichen Charakter der Mission des Herrn v. Richtigofen eine solche militärische Machtentfaltung? und 2) Ist der politische Horizont denn wirklich so frei von Gewitterwolken, daß Preußen den besten Theil seiner kleinen, jungen Marine ohne Besorgniß auf so lange Zeit (dritthalb bis drei Jahre) in so entlegene Meere entsenden kann? liegt denn ein Krieg Preußens mit Frankreich so sehr außer den Grenzen der Möglichkeit? und wenn ein solcher eintritt, werden dann nicht die schönen Schiffe, die daheim immer einigen Küstenschug hätten gewähren können, nicht nur zu leicht eine Beute des zur See so unendlich überlegenen Feindes werden? Ihr Korrespondent findet diese Einwürfe gegen die bevorstehende Expedition durchaus nicht unbegründet (wir theilen sie nicht; d. Red.) und ist der Ueberzeugung, einmal, daß ein größeres Schiff, am besten wohl die funkelneue, stattliche „Arcona“, vollkommen genügend gewesen wäre; wie ja in der That Oestreich zur wissenschaftlichen Weltumsegelung auch nur eine Fregatte, die „Novara“ entsandte; und dann, daß für den wissenschaftlichen Theil der Expedition viel zu wenig geschahen ist. Die Befähigung des Regierungsrath Wichura und des Dr. v. Martens, welche bekanntlich





stein und Lauenburg in der dänischen Monarchie für den Augenblick etwas zurücktreten mußte, gegenüber den Fragen, die für uns, als Mitglied des deutschen Bundes, für diese Herzogthümer entstanden. Aus den hierher gehörigen Aktenstücken, die dem Reichsrathe mitgeteilt werden sollen, wird hervorgehen, wie wir gestrebt haben, die Fürsorge für die Neutralität der Monarchie mit der Erfüllung der uns für unsere deutschen Herzogthümer obliegenden Bundespflichten zu vereinigen, indem wir zugleich vor Augen hatten, die aus diesem Verhältnisse fließenden Nutzen so weit drückend wie möglich zu machen. Unsere Aufmerksamkeit war inzwischens beständig auf das Ziel gerichtet, wieder einen verfassungsmäßigen Anschluß unserer Herzogthümer Holstein und Lauenburg an die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Theile der Monarchie zu Wege zu bringen. Angeachtet das allerunterthänigste Bedenken, das von unserer holsteinischen Provinzialständerversammlung abgegeben wurde, sich nicht dazu eignete, eine endliche Entscheidung der Verfassungsfrage zu fördern, geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß es uns schließlich glücken werde, die Hindernisse, die sich bisher dem in den Weg gestellt, zu entfernen. Bis dieses Ziel erreicht sein wird, haben wir es für zweckmäßig angesehen, durch Allerhöchste Kundmachung vom heutigen Tage einige Bestimmungen zu erlassen, um die Interessen unseres Herzogthums Holstein während des stattfindenden Uebergangszustandes zu wahren. Da wir unter den vorhandenen Umständen für gut befunden haben, in dieser Versammlung auch keine anderen Gesetzesvorschläge als solche, deren Annahme wir für dringlich ansehen, vorlegen zu lassen, so erwarten wir, daß Ihr Euch im Stande sehen werdet, Eure Arbeiten im Laufe von zwei Monaten zu Ende zu bringen. Wir bleiben dem Reichsrathe in königlicher Guld und Gnade gewogen. Geschrieben auf unserm Schlosse Christiansburg, 23. September 1859. Frederik R. G. Hall."

Der Verlesung dieses Aktenstückes folgte das übliche mit neunmaligem Hurrahrufen begleitete: "Es lebe der König!" Alsdann machte Konferenzrath Prof. Madvig die Mittheilung, daß er zum Präsidenten, und Kammerherr v. Holstein zum Vizepräsidenten der Versammlung ernannt worden sei. Eine weitere Mittheilung Madvig's betraf die Mandatsniederlegungen der Kammerherren Scavenius, v. Brodorski, Thomsen von Oldenswerth und Dr. Müller in Kiel. An Stelle der beiden Erstgenannten, die zu den vom Könige ernannten Mitgliedern der Versammlung gehören, sind Graf Frys und Etatsrath Hagemann (Schleswig) ernannt worden. Rathmann Thomsen (unmittelbar gewähltes Mitglied für das Herzogthum Schleswig) ist, wie bekannt, neuerdings wiedergewählt worden und hat diesmal das Mandat angenommen, und für Dr. Müller (Repräsentant der schleswigschen Stände-Versammlung) ist Rechtsanwalt Hansen aus Grumby, nächst Thomsen das hervorragendste Mitglied der deutschen konstitutionellen Opposition in der schleswigschen Ständeversammlung, — gewählt worden. — Thomsen sowohl wie Hansen waren übrigens beide in der heutigen Sitzung nicht erschienen, wie sie denn überhaupt wohl nur erscheinen werden, um ihren Protest sowohl betreffs der Verfassung wie des Wahlgesezes geltend zu machen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Sept. [Interimsregierung.] Der König ist heute, nachdem er eine Interimsregierung unter dem Vorsitz des Prinzen Oskar eingesetzt, nach Christiania abgereist, wo am 1. Oktober der Storting eröffnet wird.

### Sien.

Songkong, 10. Aug. [Die Niederlage am Peiho; Händel in Schanghai; der Vertrag mit Japan; aus Kōchin.] Der "Times" wird geschrieben: Wir haben keine wichtigen politischen Nachrichten aus dem Norden, und die Niederlage, welche unsere Truppen am Peiho erlitten, hat in unseren Beziehungen zu den Chinesen an anderen Orten durchaus keine Veränderung hervorgebracht. Dem Vernehmen nach befinden sich einige unserer Verwundeten in den Händen der Chinesen und werden gut behandelt. Se. Erz. der ehrenwerthe Frederik Bruce bleibt zu Schanghai, und Admiral Soper nebst einem Theil der Flotte und den Invaliden befindet sich zu Lufong an der Mündung des Ringpo-Flusses. Unter den Verwundeten sind verschiedene Todesfälle vorgekommen; der Mehrzahl aber geht es gut. Leider muß ich den Tod eines sehr tapfern und hochgeachteten Offiziers, des Kapitäns Banfittart, von Ihrer Majestät Schiff "Magicienne", melden. Er starb am 17. Juli zu Lufong in Folge der im Peiho erlittenen Wunden. — Zu Schanghai hat ein sehr ernsthafter Tumult stattgefunden, bei welchem mehrere Ausländer ihr Leben einbüßten und Andere schwere Verletzungen erlitten. Den Anlaß zu der Unruhe gab das freche Benehmen einiger Ausländer, welche dem bei Wusung liegenden französischen Schiffe "Gertrude" angehörten. Das Schiff wollte mit Kulis nach der Savannah segeln, und um sich dieselben zu verschaffen, nahm man zum Menschenraube seine Zuflucht. Natürlich wurden die Chinesen darüber erbittert und machten einen Angriff auf eine Anzahl Matrosen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob sie die Schuldigen seien oder nicht. Hr. Lay vom chinesischen Zollhause erhielt, als er Gegenvorstellungen machte und die Sache aufzuklären suchte, Stiche in verschiedene Theile des Körpers, und es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Leider hatten die meisten verletzten Personen mit der Ursache des Stands nichts zu thun. Die Behörden haben die Sache in die Hand genommen, und Herr v. Bourboulon hat, wie ich höre, ein Schiff in den Hafen beordert, um eine strenge Untersuchung anzustellen. Ich hoffe, man wird entschiedene Maßregeln treffen, um diesem Kulihandel ein Ende zu machen, der schon so viel Unheil angerichtet hat und, wenn man seine Fortdauer gestattet, unsere Stellung in China gefährden wird. — Die japanischen Angelegenheiten haben sich sehr unangenehm gestaltet. Am 11. Juli ward der Vertrag in aller Form ratifizirt. Seitdem aber hat die japanische Regierung ihn zu umgehen gesucht, indem sie den Fremden nur eine etwa 10 Meilen von Jeddo gelegene kleine Insel einräumte und dasselbe Ueberwachungs-system anwenden wollte, welches sie früher gegen die holländische Kolonie Decima ausübte. Sie hat ferner eine neue Münze einzuführen gesucht, die nur im Handelsverkehr mit Fremden gebraucht werden soll. Unter den Einheimischen darf sie nicht kursiren, so daß alle in der neuen Münze geleisteten Zahlungen in der Staatskasse gegen den alten Spabon ausgewechselt werden müßten. Der von der Regierung festgestellte relative Werth würde eine Entwerthung von 66 Proz. für ausländische Münzen zur Folge haben, welche kraft des Vertrags zu ihrem innern Metallwerthe angenommen werden sollen. Herr Alcock, der britische Generalkonsul, hat einen Protest erlassen und dem Handel fürs Erste Einhalt gethan. Es steht zu hoffen, daß die von ihm angenommene ruhige, aber feste Haltung die erwünschte Wirkung haben wird. — Aus Kōchin vernahmen wir, daß die französischen Truppen schwer von Krankheiten heimgesucht werden, und daß Admiral Genouilly die Absicht habe, Suron zu räumen. — In Kanton ist Alles ruhig.

Kalkutta, 22. Aug. [Der Generalgouverneur; die Entwaffnung von Audh.] Der Times-Korrespondent schreibt: Der Generalgouverneur und Gefolge verlassen Kalkutta im September, vielleicht auf immer. Se. Herrlichkeit tritt eine Reise nach dem Nordwesten an und läßt sich dann während der heißen Jahreszeit und der Regenzeit in dem 1400 (englische) Meilen von der Hauptstadt entfernten Simla nieder. — Die Entwaffnung von Audh ist vollendet. Es wurden 1327 Forts geschleift und 1,367,406 Stück Waffen aller Art weggenommen. Die Zahl der erwachsenen männlichen Bewohner in Audh beläuft sich auf etwa 2,000,000.

### Amerika.

Newyork, 14. Sept. [Auswanderung nach Kalifornien; der Schutz naturalisirter Bürger; die Rowdies.] Seit 1849 ist die Auswanderung aus dem Süden und Osten Nordamerikas nach Kalifornien nicht so bedeutend gewesen, wie in diesem Jahre. Die Auswanderer waren häufigen Anfällen von Indianern ausgelegt, viele wurden geplündert und ermordet, so daß der Gouverneur Kaliforniens, Cumming, Truppen requirirte zum Schutz der Karawanen. Die Comanches-Indianer sind in offener Fehde mit den Wichitas-, Gaddo- und Delaware-Indianern und haben sich schon viele blutige Treffen geliefert. — In Bezug auf den Schutz naturalisirter Bürger gegen die von europäischen Regierungen geltend gemachte Militärpflicht findet zwischen allen drei politischen Parteien die lebhafteste Konkurrenz statt, und die deutschen Fabrikanten und Exporteure, die nach Amerika arbeiten, hätten alle Ursache, sich sehr unbehaglich zu fühlen, wenn eine deutsche Regierung in dieser Frage den Vereinigten Staaten trogen wollte; denn selbst die feigste amerikanische Regierung würde bei solcher Einstimmigkeit der Parteien fast gezwungen sein, allermindestens ein Einfuhrverbot gegen den renitenten Staat (oder Staatenbund) zu erlassen. — In Baltimore hat eine Art Revolution der anständigen Bürger gegen die Rowdies stattgefunden, und man hofft davon das Beste.

[Die Streitfrage mit England; Revolution in Costa Rica.] Daß es in San Juan (bei Bancowets Island) zwischen den englischen und amerikanischen Truppen zu einem blutigen Gefechte gekommen sei, ist eine leere Erfindung. Lord Lyons, der britische Gesandte, soll dem Staatssekretär Cab gegenüber seine Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß sich die Streitfrage auf freundschaftlichem Wege werde erledigen lassen; und neuere Berichte aus San Juan lauten dahin, daß daselbst noch Alles in statu quo sich befände. Die amerikanischen Truppen unter Kapitän Pickett waren auf ihren Posten verblieben und die englischen Kriegsschiffe ankerten im Hafen. Es war kein englischer Soldat ans Land gesetzt worden, und somit kann auch von einer gemeinschaftlichen Besetzung der Insel einstweilen nicht die Rede sein. General Harney hatte den von Gouverneur Douglas erlassenen Protest in aller Form erwidert und Depeschen nach Washington sowohl wie an die zwei Hauptflottenstationen der amerikanischen Marine abgesandt. Was sie enthalten, weiß Niemand zu sagen, und daß der englische Flottenkommandant von San Juan entschlossen sein soll, keine amerikanischen Truppen weiter auf der Insel landen zu lassen, mag auch bloß als Gerücht hier erwähnt werden. — In Costa Rica war eine Revolution ausgebrochen. Präsident Mora war, während er im Bette lag, ergriffen und nach Guatemala entführt worden. Sein Bruder, General Mora, und sein Minister Canas begleiteten ihn auf seiner unfreiwilligen Reise. Hierauf wurde Senor Martelleague zum einstweiligen Präsidenten erwählt. An der Spitze der Verschwörung hatte der Befehlshaber der Truppen von Sagoso gestanden. Präsident Mora war mittlerweile in Newyork angekommen.

### Zum italienischen Kriege.

#### Nachträge und Ergebnisse.

Wien, 27. Sept. Die "Ost. Post" bringt wieder einen Pariser Brief über den Stand der italienischen Frage, in welchem der Korrespondent, "ohne die Annahme zu haben, über die Details unterrichtet zu sein, welche in Biarritz zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Leopold verhandelt wurden", doch behaupten zu dürfen glaubt, "daß der Hauptzweck dieser Reise der war, die Spaltung zwischen Frankreich und England vor einem wirklichen Riß zu bewahren und den Modus aufzufinden, durch welchen namentlich die italienische Frage zu lösen sei, ohne daß England vor den Kopf gestoßen wird." Der Korrespondent stellt es dann als Thatsache hin, daß man in Paris mehr als je darauf bestche, Piemont müsse seine Annexionspolitik aufgeben, und daß man dem Hofe von Turin zu verstehen geben hat, daß die wirkliche Annahme eines der Annexionsgebiete nicht bloß die Waffen Oesterreichs allein gegen Piemont kehren würde. Thatsache sei ferner, daß Graf Walewski laut erkläre, Frankreich setze einen Ehrenpunkt darin, der Welt zu beweisen, daß es eingegangene Verpflichtungen halte, und wie es dem Könige Victor Emanuel Wort gehalten, so werde es nunmehr Oesterreich Wort halten und seinerseits die Stipulationen des Vertrags von Villafranca in allen seinen Punkten als zu Recht bestehend betrachten. "Damit", sagt der Korrespondent endlich, "ist nun freilich die Frage, was demnächst praktisch zu geschehen habe, um die Restauration der Herzöge zur Thatsache zu machen, nicht gelöst. Oesterreich hat gegen die Darstellung der bekannten Moniteur-Note Verwahrung eingelegt, als ob die Wiedereinsetzung der vertriebenen Fürsten nur eine Gegenbedingung für die Konzessionen in Bezug auf Venedig sei. Der Kaiser von Oesterreich werde dem venetianischen Königreiche alle jene Institutionen verleihen, welche ihrem Gefühle als Italiener entsprechen, welches auch das Loos der verdrängten Herzöge sein möge. Aber die Wiedereinsetzung der Letzteren sei eine wirkliche conditio sine qua non, die sich auch auf die Fesseln der Lombardei beziehe."

Turin, 24. September. Die direkten Steuern werden im Lombardischen für die Monate November und Dezember nach dem bisherigen Ausmaße erhoben werden. Vom 1. Januar 1860 soll wie in Piemont das Verwaltungsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfallen.

Turin, 25. September. Wir sind im Stande, versichern zu können, daß die Anleihe von 10 Millionen, welche die Volksvertreter in Parma und Modena votirt haben, in wenigen Tagen unter günstigen Bedingungen gedeckt worden ist, und die Bankiers der Lombardei und Piemonts die Titel dieser Anleihe gern nehmen. Dieselbe giebt zum Preise von 85 emittirt 5 Proz. mit Zinsgenuß

vom 1. Oktober ab. — Der Pfarrer der Karmeliterpfarre ist verhaftet worden. Warum, ist noch unbekannt, groß aber das Aufsehen, welches diese Verhaftung hervorgerufen hat. — Man liest im "Diritto" vom 24. September: "Sonntags bei Ankunft des königlichen Zuges in Alessandria kreuzte derselbe mit einem anderen Zuge, welcher 800 Ungarn unter Anführung Klapka's nach Genua brachte. Die Ungarn riefen dem Könige ein langes, langes Eljen zu, worauf der König den General Klapka zu sich beschied und ihn zu, seinen Landsleuten seinen Dank zu sagen; dabei bezeugte er ihm seine Sympathie für die Sache Ungarns und meinte, er müsse auf die Zukunft hoffen, welche edle und gerechte Sachen nicht im Stiche lassen werde. Klapka wiederholte diese Worte seinen Landsleuten, die einen tiefen Eindruck auf sie machten: sie werden dasselbe in Ungarn thun." — Im Kirchenstaate werden die Kriegsvorbereitungen fortgesetzt. Die Protestation der hiesigen Regierung gegen die von Oesterreich verliehene Unterstützung soll von Frankreich und Preußen zurückgewiesen worden sein. Es handle sich um Italiener, und diesen könne es nicht verwehrt werden, sich in den Dienst eines italienischen Fürsten zu begeben. Das engl. Kabinet hat seine Meinung noch nicht ausgesprochen. Von Rom aus werden außer den militärischen Vorbereitungen noch andere getroffen, und man wird bald von kirchlichen Demonstrationen großartiger Natur, namentlich in Frankreich, hören. (R. Z.)

— Um zu zeigen, daß die Herzogin von Parma, als sie nach der Schweiz ging, ihr Land nicht verließ, um neutral zu bleiben, hebt der "Nord" aus einer italienischen Quelle folgende Stelle aus einer Depesche des parmesanischen Gesandten in Wien an den Minister der Herzogin, Grafen Pallavicino aus: "Demnach kommt der ganze mögliche Schutz Oesterreichs zu Gunsten der Herzogthümer auf folgende Worte hinaus: "Wir werden das Herzogthum später wieder erobern", sondern auf andere, ziemlich ebenso lautende Aeußerungen des Premierministers: "Später wird sich Alles ausgleichen, und Ihre königliche Hoheit wird in den Besitz der Staaten Ihres Sohnes, die Sie augenblicklich zu verlassen sich genöthigt sehen wird, zurückkehren." Das ist der ganze Schutz, den man von Oesterreich erwarten kann. Es ist traurig, und das war nicht der Mühe werth, sich durch Vertrag zu binden." Durch dieses Bruchstück einer diplomatischen Depesche bestätigt es sich also, daß die Herzöge auf Oesterreichs Rath und Zusage gegen einen von ihrer Seite bindenden Vertrag ihre Länder verließen. Die Herzöge von Modena und Toscana handelten offen, indem sie ins östreichische Lager gingen, während die Herzogin von Parma die Neutrals spielte und von der Schweiz aus in Paris für sich arbeiten ließ.

— Aus Rom vom 22. Sept. wird dem "Nord" telegraphirt: "Die Truppen der Legationen sind in der Umgegend von Rimini zusammengezogen und haben selbst Granova besetzt. Die Generale Fanti, Garibaldi und Rogelli sind nach Rimini abgegangen, wo 14,000 Mann beisammen sind. Die bei Pesaro und Ancona stehenden päpstlichen Truppen sind keine 8000 Mann stark."

Bologna, 21. September. Das Kontingent der Romagna ist unter Fantis Oberbefehl gestellt; auch soll derselbe die Funktionen eines Kriegsministers der revolutionären Regierung versehen.

— Der "Nord" meldet: "Der junge König Franz von Neapel begiebt sich zu einer Zusammenkunft mit dem Papste an die römische Grenze." Dem "Nord" wird auch aus Neapel vom 24. September telegraphirt, es gehe das Gerücht, daß zu Aquila in den Abruzzen die Revolution zum Ausbruche gekommen sei und daß bereits Truppen nach dieser Stadt abrückten.

Dagegen enthält die in Wien erscheinende "Ostdeutsche Post" Folgendes: "Bezüglich der in französischen und deutschen Zeitungen mitgetheilten Gerüchte über Aufregung und Demonstrationen im Königreiche beider Sicilien werden wir ersucht, kundzugeben, daß laut authentischen Depeschen aus Neapel vom 26. Sept. bis zu diesem Zeitpunkte die Ruhe im ganzen Königreiche nicht im Mindesten gestört worden."

Bern, 24. Sept. Der "Schl. Z." wird von hier berichtet: Der bisweilen sehr gut unterrichtete Korrespondent des "Journal de Geneve" behauptet, daß Louis Napoleon mehr denn je entschlossen sei, den zu Villafranca eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Demnach verlangt er also die Wiedereinsetzung der Erzherzöge, wobei der Bevölkerung der Halbinsel eine allgemeine Amnestie und freie Institutionen analog denjenigen Piemonts garantirt sein sollen. Dagegen, behauptet der genannte Korrespondent weiter, schein Victor Emanuel entschlossen, die Herzogthümer zu absorbiren und erkläre, daß er sich durch die Friedensplatinarien von Villafranca nicht als gebunden betrachte. Wohl habe der Kaiser der Franzosen dem Kaiser von Oesterreich die Rückkehr des Herzogs von Modena und des Großherzogs von Toscana versprochen, die Unterzeichnung des Königs von Sardinien aber habe diesen für ähnliche Verbindlichkeiten nicht solidarisch gemacht. Ja, König Victor Emanuel gehe selbst noch weiter. Er lasse sogar die Möglichkeit zu, von Frankreich verlassen zu werden, und in diesem Falle sei er bereit, den Kampf gegen Oesterreich mit Hilfe seiner neuen Unterthanen wieder zu beginnen. In Betreff der Haltung, welche Frankreich annehmen werde, hört man dann noch des Ferneren an: geben, daß in kürzester Zeit die offizielle Presse unter dem Anschein, daß es nur so ein pessant geschehe, darauf aufmerksam machen werde, daß die pestilenzialische Luft der Moräste ganz geeignet sei, unter der zwischen Cremona und Mantua lagernden französischen Armee Fieber zu erzeugen und sie daher verlegt werden müsse. Dann aber könne man sicher sein, daß dieselbe auf Piacenza und dann nach und nach auf Modena und Toscana dirigirt werden würde. Dies würde der Anfang von dem Ende sein. Ein französischer Regierungskommissär würde dann, nachdem sämtliche piemontesische Agenten aus dem Lande entfernt worden, die Wahloperationen vornehmen, und die französische Armee würde Geseh im Arm dieser solennen Feier beizwohnen. Im Fall die Parteien unfähig werden wollten, würde die französische Armee interveniren, natürlich nur um Konflikte zu vermeiden. Dies würde das Mittel sein, sagt man, den entsetzten Fürsten wieder zu ihren Thronen zu verhelfen. In der That, dieser Standpunkt paßt ganz schön zu dem neuen Artikel des "Constitutionnel" über die Situation in Italien und ist ganz geeignet, demselben einen halb-offiziellen Charakter zu geben. (Diese Notizen werden vorläufig mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein, so plausibel sie auch klingen. Sie sind Schweizerischen Ursprungs. D. Red.)



Beste Stellhefe (Barne)

in starker und gleichmässiger Triebkraft ist von den Herren Brennereibesitzern billigt zu beziehen aus der Giesmannsdorfer Fabrik-Niederlage in Berlin, Königgraben 2.

Gute weisse Speisefartoffeln vom Dominium Lagiewnik sind zu verkaufen pro Scheffel 15 Sgr. in Nr. 6 Lindenstrasse.

Vom 1. Oktober ab wird Wilhelmstraße im Hotel de France im Keller Milch und Butter verkauft.

Anzeige.

Das Lokal in der Breitenstrasse Nr. 6, in welchem ich 25 Jahre hindurch ein Materialwaaren- und Weingeistgeschäft betrieb, verlasse ich zum 1. Oktober d. J., gezwungen durch die mir ohne allen Grund gemachte Kündigung. Ich werde nun in der Schulstrasse Nr. 11 das Weingeistgeschäft fortführen, und bitte das hochgeehrte Publikum ergebenst, mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen mich auch fernerhin beehren zu wollen. A. Remus.

Der Kendant der Handwerker-Unterstützungs- und Rettungsanstalt in der Stadt Posen wohnt jetzt Berlinerstrasse Nr. 14, drei Treppen hoch.

Wasserstrasse 22/23 ist eine Wohnung im 2. Stock nach vornheraus, bestehend aus 2 Stuben und einer englischen Küche nebst Zubehör, vom 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres beim Wirt.

Barlebenshof Nr. 9 sind 4 zusammenhängende Stuben mit auch ohne Möbel, und eine Kammer zu vermieten und so gleich zu übernehmen.

Im Treptowskischen Hause St. Martin Nr. 75, zweite Etage, ist vom 1. Oktober ab eine Wohnung zu vermieten.

Lindenstr. 5, 2. Tr., ist 1 möbl. Stube zu verm.

Eine gut möblierte Stube nebst Kabinett sind sofort zu vermieten Gr. Gerberstr. 49 1 Treppe.

Eine möblierte Stube mit Beheizung ist zu vermieten vom 2. Oktober Venetianerstr. 5/6. Zu erfragen ebendortselbst bei H. Koffer.

Schiffstr. 20 im 1. Stock am Seiteneingange ist sofort eine möbl. Stube zu vermieten. Capichaplag 3 sind zwei elegant möbl. Stuben u. v. sofort zu vermieten.

Capichaplag Nr. 3 ist ein möbliertes Zimmer zu verm. Zu erfragen bei Herrn Gertig.

Buchführerstelle.

Eine Heilanstalt in der Nähe der Residenz wünscht einen Buch- resp. Rechnungsführer bei gutem Gehalt und freier Wohnung dauernd zu engagieren. Die Stellung ist eine selbständige. E. Gütter, Kaufmann, Berlin.

Ein junger Mensch, welcher die Tischlerprofession erlernen will, kann sich sofort bei mir melden. C. Poppe, gr. Gerberstrasse Nr. 50.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter junger Landwirth sucht als Volontair auf einem größeren Gute unterzukommen, wo er jedoch ganz und gar die Stellung eines Beamten auszufüllen und in den Familienkreis aufgenommen zu werden wünscht. Adr. an ihn selbst werden fr. sub A. B. C. 100 poste rest. Naumburg a. Q. bis zum 8. Oktober erbeten.

Herr Gustav Vielesfeld hier selbst überträgt mir vom 1. Oktober d. J. ab den bis dahin habenden Debit der Posener Zeitung. Ich bitte demnach die geehrten Abonnenten, ihre Prologationen pro IV. Quartal geneigtest mir zukommen zu lassen, wobei ich mir auch neue Abonnements sowohl auf die Posener Zeitung, als auch auf die Gazeta Wielk. Xiestwa Poznanskiogo entgegennehme. Joseph Wache, Markt Nr. 73.

Den geehrten Abonnenten der Posener Zeitung machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß in Fällen, wenn die Ladentüren unseres Geschäftslokals, Schulmacherstrasse Nr. 1, der jüdischen Feiertage wegen geschlossen sein sollten, die Zeitungsausgabe in der an den Laden anschließenden Stube, Eingang vom Hofe, stattfinden wird. Gleichzeitig laden wir zu einem ferneren zahlreichen Abonnentent freundschaft ein. Koschmann Labischin & Co.

Die geehrten Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Kröben, Franstadt, Kosten und Schrimm werden hiermit zur Generalversammlung am 17. Oktober c. nach Gostyn im Hause der Frau v. Kulejza eingeladen; dagegen wird die im Monat Oktober in Gostyn angelegte landwirtschaftliche gewerbliche Ausstellung eingetretener Umstände halber nicht stattfinden.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen: Co. Kreuzkirche Sonntag, 2. Okt. Vorm. Erstes: Pastor Schoenborn. Nachm. Prüfung der Konfirmanden durch denselben. Montag, 3. Okt. Abends 6 Uhr, Missionsgottesdienst: Herr Oberpred. Klette. Co. Petri-Kirche: 1) Petri-Gemeinde. Sonnabend, 1. Okt. Nachm. 2 Uhr, Vorbereitung zum Abendmahl am Erntefest-Sonntage. Sonntag, 2. Okt. früh 9 Uhr: Erntefest: Herr Konfirmand Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Diakon Wenzel. Mittwoch, 3. Okt. Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Diakon Wenzel. 2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend 1. Okt. Nachm. 3 Uhr, Beichte: Herr Konfirmand Dr. Carus. Sonntag, 2. Okt. Vorm. 11 Uhr, Hauptgottesdienst: Herr Pred. Herwig. Freitag, 7. Okt. Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig. Garnisonkirche. Sonntag, 2. Okt. (Kommunion) Herr Dv. Pred. Borl. Co. luth. Gemeinde. Sonntag, 2. Okt. Erntefest. Hr. Pastor Böhringer. Nachm. Montag, 3. Okt. Abends 8 1/2 Uhr: Missionsstunde: Herr Pastor Böhringer. In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 17. bis 30. Sept.: Geborene: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts. Gestorbene: 6 männl., 7 weibl. Geschlechts. Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Vorgau: Fr. B. v. Wierterheim mit Major Beyer v. Karger; Berlin: Fr. G. Grusendorf mit Fr. C. Laage, und Fr. D. Veist mit Fr. Waldemar Le Roi. Verbindungen. Nieth: Rittmeister D. v. Armin I. mit Fr. H. v. Bülow; Mörs: Dr. F. Zahn mit Fr. E. Wintgens; Siegen: Rittergutsbesitzer Schöge mit Fr. A. Schmidt; Dö. Salzbrunn: Dr. med. Strähler mit Fr. M. Starke; Breslau: Gutsbesitzer Huld mit A. Hofmann. Geburten. Ein Sohn dem Fr. H. Müller in Berlin, Ob. Grenz-Kontrol. Schneider in Reinerz, Ger. Assessor Koch in Breslau; eine Tochter dem Fr. E. Schmidt, Fr. A. Weyer, Restaurateur Fr. Kothe und Fr. Fr. Wallner in Berlin, Pfarrer Richter in Badarach. Todesfälle. Dr. H. A. Schaub und Fr. G. Diche in Berlin, Rechnungsrath a. D. Reiser in Frankfurt a. O., Erzpriester Grundey in Malkow, Superintendent a. D. Kienäcker in Halle, Lederfabrikant Marx in Slogau, Cand. v. Winterfeld, G. Höpfer in Schönau, Rechnungsrath a. D. Pöschel, Kaufm. Wislotti, Kaufm. Dracortius und verw. Frau Polke-Präs. Sefr. So-nath an geb. Pratsch in Breslau.

Kellers Sommertheater.

Sonnabend: Große Extra-Vorstellung. Programm: a) Großes Konzert. b) Wenn Frauen weinen. Lustspiel in 1 Akt von A. v. Winterfeld. c) Lebende Bilder. Zum Schluß: Großes Konzert. Eintrittspreis für Theater und Konzert 5 Sgr. Kaffeneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Lambert's Garten.

Heute Freitag und morgen Sonnabend Konzert von N. Prahl. Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Bei ungenügendem Wetter im Saale, und ist der Anfang dann um 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Familienbillets à 3 Personen 5 Sgr. Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Bekanntmachung der Konzerte nur durch diese Zeitung erfolgt.

Schießhaus (auf dem Städtchen).

Sonnabend den 1. Oktober c. von 4 Uhr Nachmittags ab frische Würst mit Schmor-fohl. Es ladet freundlichst ein W. Ködel.

Den 1. Oktober frische Würst und Sauerfohl bei T. L. Krätchmann, Hôtel de Vienne.

Sonnabend den 1. Oktober zum Abendbrot Nippser mit Meerrettig, Brat-würst mit Schmorbrat und Dampftartoffeln bei Zielke, Kernwerkstraße.

Schule's Bierlokal, Wallstraße 42. Sonnabend den 1. Oktober frische Kesselfwürst mit Schmorbrat, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.

Sonnabend den 1. Oktober zum Abendbrot frische Würst mit Dampfbrat bei S. Preuß, Wasserstrasse 8/9.

Sichwald.

Sonnabend den 1. Oktober zum Abendessen Entenbraten und Sonntag den 2. Oktober Beendigung des Gänse- und Entenauschießens, wozu freundlichst einladet E. Fehrlé.

Wasserstand der Warthe: Posen am 29. Sept. Vorm. 3 Uhr 2 Fuß — Zoll 30. 8 1 11

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Aus demselben Grunde wie gestern können auch heute Notierungen nicht angegeben werden.

Posener Marktbericht vom 28. Septbr.

Table with columns for 'von' and 'bis' listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Sept. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 13°. Witterung: schön, vergangene Nacht heftiger Gewitterregen. Weizen loco 48 a 68 Rt. nach Qualität. Roggen loco 35 a 40 Rt. gef. nach Dual p. Sept. 38 1/2 a 38 3/4 Rt. bez. u. Bd. 39 Br. p. Okt. Nov. 33 1/2 Rt. bez. u. Bd. 33 1/2 Br. p. Nov. Dez. 35 1/2 Rt. bez. u. Bd. 33 1/2 Br. p. Frühjahr 40 a 40 1/2 Rt. bez. u. Br. 40 1/2 Bd. Große Gerste 28 a 33 Rt. Hafer loco 21 a 25 Rt. p. Sept. Okt. 21 Rt. bez. u. Br. p. Okt. Nov. 21 Rt. bez. p. Nov. Dez. 21 1/2 Rt. Br. p. Frühjahr 22 1/2 Rt. bez.

Verzeichnis

der ankommenden und abgehenden Posten und Dampfzüge bet dem Postamt in Posen im Oktober 1859.

Table with columns for 'Ankunft' and 'Abgang' listing arrival and departure times for various routes.

Fonds- u. Aktien-Börse. Berlin, 29. September 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing prices for various railway stocks like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Masticht, etc.

Bau- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Table listing prices for building and credit stocks like Doppel-Larnowitz, Pr. Wb. (Steele-W), etc.

Industrie-Aktien.

Table listing prices for industrial stocks like Dessau-Rout. Gas-W, Berl. Eisenfabr. A. 5, etc.

Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for priority bonds like Aachen-Düsseldorf, do. II. Em., etc.

Preussische Fonds.

Table listing prices for Prussian government bonds like Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe 1859, etc.

Wechsel-Kurse vom 29. Sept.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Donnerstag, 29. September, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. Silber 62. Konjols 95 1/2. 1proz. Spanier 34 1/2. Mexikaner 23 1/2. Sardinier 86. 5proz. Russen 111. 4proz. Russen 99 1/2. Der Dampfer 'Jaon' ist aus Newyork eingetroffen. Amsterdam, Donnerstag, 29. September, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 1/2 Uhr war 69, 15, der des Credit mobilier 815 notirt. Schlusskurse. 5proz. Destr. Nat. Anl. 60 1/2. 5proz. Metalliques Lit. B. 75. 5proz. Metalliques 66 1/2. 4proz. Metalliques 30 1/2. 1proz. Spanier 33 1/2. 3proz. Spanier 43 1/2. 5proz. Russen Steiglyt de 1855 100 1/2. Mexikaner 21 1/2. Londoner Wechsel, kurz 11, 7 1/2. Br. Wiener Wechsel, kurz 94. Gambdurger Wechsel, kurz 30 1/2. Petersburger Wechsel 1, 67. Holländische Integrale 64 1/2.